



Die psychiatrische Akutstation soll im Frühling 2022 in den Neubau der PDGR einziehen.

Bild Nicola Pitaro

Forschung in Graubünden

PSYCHIATRIE IM WANDEL

Versorgungsforschung bei den PDGR

Die «geschlossene Psychiatrie» – ein Begriff, der Assoziationen weckt und vielleicht auch Ängste. Denn wer möchte schon eingeschlossen sein, wenn die Psyche krank wird? Die «Stationsklimastudie» der Psychiatrischen Dienste Graubünden PDGR untersucht seit 2018 das therapeutische Klima im stationären Bereich. Dazu werden in drei Phasen über vier Jahre Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende der Klinik befragt, wie sie das Behandlungsklima auf ihrer Station empfinden: Wie wohl oder unwohl sie sich fühlen, wie bedroht oder gut umsorgt. Parallel dazu soll im Sinne des Konzeptes der «offenen Psychiatrie» die (Tür-) Öffnung der psychiatrischen Akutstation durchgeführt werden. Diese Öffnung verläuft in zwei Schritten, da sie einhergeht mit dem Neubau und Umzug an einen neuen Standort. Hintergrund für diesen Schritt ist die gut belegte Annahme, dass eine offene Haltung gegenüber Menschen mit

psychischen Erkrankungen, mehr Mitbestimmung und weniger Zwang sich günstig auf den Behandlungsverlauf auswirken. Die Stationsklimastudie gehört zur neueren Forschungsdisziplin der Versorgungsforschung, die die PDGR gezielt verfolgen. Sie untersucht die Wirksamkeit medizinischer Massnahmen unter Alltagsbedingungen. Dass der Alltag der Theorie mitunter Steine in den Weg legt, hat auch die Pandemie gezeigt. Aufgrund der hohen Auslastung der psychiatrischen Akutstation musste die geplante Öffnung verschoben werden. Die Befragung wurde trotzdem durchgeführt und konnte, dank zusätzlicher Fragen, gleich noch Erkenntnisse zum Einfluss der Pandemie liefern. Erste Zwischenergebnisse werden aktuell für eine Publikation ausgewertet. Henrike Wolf betreut als leitende Ärztin dieses und andere Forschungsprojekte bei den PDGR. Wolf, ein Dorfkind aus dem deutschen Sachsen-Anhalt, war von klein

auf eine Forschernatur – wenn auch zunächst mehr in Wald und Wiese. Dann erwachte auch ihr Interesse an den Menschen, und sie entschied sich früh für Psychiatrie, klinisch und wissenschaftlich. Sie forschte international auf dem Alzheimer-Gebiet und leitete unter anderem eine grössere Studie zum Thema «Lebensende mit Demenz» in Schweizer Pflegeheimen.

Heute ist sie in Teilzeit für die Forschungsaufgaben bei den PDGR angestellt und arbeitet die übrige Zeit in eigener Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie in Sils-Maria. Damit kann sie ihren gewünschten Lebensstil im alpinen Umfeld mit der Arbeit als Wissenschaftlerin und Ärztin verbinden. «Nichts Menschliches ist mir fremd», sagt sie und meint damit die Vielfalt und Tiefe ihrer Beziehungserfahrungen, sowohl privat als auch von Berufs wegen.

Entscheidend für ihre jetzige Tätigkeit war die Begegnung mit Andres Schneeberger, dem heutigen ärztlichen Direktor der PDGR, im März 2016 in St. Moritz. Mit der Arbeitsgruppe Versorgungsforschung haben sie gemeinsam eine Reihe interessanter Projekte auf den Weg gebracht, zum Teil mit nationalen und internationalen Wissenschaftspartnerinnen und -partnern. Auch für interessierte Nachwuchsforschende bieten sich bei den PDGR gute Möglichkeiten, in die Forschung einzusteigen.

HENRIKE WOLF UND ANJA SCHILLING HOYLE



HENRIKE WOLF

WEITERE INFORMATIONEN

Die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) stellen die psychiatrische Versorgung im Kanton Graubünden sicher. www.pdgr.ch

Sponsored Content: Der Inhalt dieses Beitrags wurde von der Academia Raetica, der Vereinigung der wissenschaftlich tätigen Institutionen in Graubünden, zur Verfügung gestellt: www.academiarantica.ch.